

Stephan A. ...
 Pascal Jordan

**In Dinslaken
 „rund um wohlgeföhlt“**

Dichter, Wissenschaftler und andere berühmte Leute im Gästebuch
 der Volkshochschule

Von Willi Dittgen

„Mit großem Vergnügen werde ich mich an die gemütliche Stadt Dinslaken
 erinnern und an jene, die so warm und herzlich sich mir zugewandt haben.“

Dieser Satz ist aus dem Russischen übersetzt und steht in kyrillischen Schrift-
 zeichen im Gästebuch der Volkshochschule. Das „große Vergnügen“ hatte Prof.
 Granoff von der politischen Hochschule in Moskau. Er lieferte im April 1966
 den Dinslakenern eine harte Diskussion, aber im übrigen fand er es hier „ge-
 mütlich“.

So wie der Professor aus Moskau haben sich hier viele Gäste eingetragen, be-
 deutende Wissenschaftler, Dichter, Forscher aus aller Welt.

Manche schrieben nur ihren Namen und das Datum hin. Andere setzten noch
 einige freundliche Worte hinzu.

Karl Heinrich Waggenerl, der liebenswerte Dichter aus Wagrain schrieb
 im Herbst 1953: „In uns allen ist das Beste stumm...“ Und setzte seinen groß-
 schnörkeligen Namen darunter. „Ich sehe nicht ein, warum nur die Behörden
 von mir Autogramme bekommen sollen“ hat er einmal gesagt.

Sigismund von Radecki schrieb nur seinen Namen, abgezirkelt und
 gestochen. „Im Gedenken an den Abend in der Dinslakener Burg“ vermerkte
 sich in schlichten Schriftzügen Albrecht Goes, der dichtende Pfarrer
 aus dem so poesiefreudigen Schwabenland.

Werner Bergengruen, der Dichter des „Großtyranns“ und der „drei
 Falken“, schrieb „einen herzlichen Dank für alle Fürsorge und alle Mühe der
 Vorbereitung“ mit nobler aristokratischer Schrift.

ho kein Sinn mehr mitfil,
 waltet erst der Sinn.
 ho kein Weg mehr nit,
 nit des Wegs Beginn.

beobachtet war im Dinslaken F-Gaste:
 Meinfestmann.

21. 4. 59

Wagner
 Nach einem
 sehr netten Vortrag
 in Dinslaken

Pary 22/23. III. 1960

زور فخر ته كافي ته ليه ووتايك
 داله هـ - شوره به جوكه ووتايك
 1970/10/1

Abdullah ... 1. X. 1962
 Vortrag: Umbruch und Neugestaltung
 des Orients.

Hart und eckig setzte der Balte Edzard Schaper seinen Namen in das Buch. Vital und schwungvoll steht der Name des Stefan Andres. Bei Eugen Roths Namenszug beginnt der lange Aufstrich des hochgebäumten E und bringt dann ein „großkopftetes“ R. Dem Leser aber fällt dann z. B. dieser Spruch des Bayern Roth ein:

Ein Mensch erblickt das Licht der Welt —
Doch oft hat sich herausgestellt
Nach manchem trüb verbrachten Jahr,
Daß dies der einzige Lichtblick war.

Manfred Hausmann, aus dem deutschen Norden, er schrieb z. B. den „Abel mit der Mundharmonika“, widmete den Dinslakener Gastgebern ein kleines Gedicht:

„Wo kein Sinn mehr mißt,
Waltet erst der Sinn.
Wo kein Weg mehr ist,
ist des Wegs Beginn.

Dankbar war in Dinslaken zu Gäste: Manfred Hausmann.“

Josef Martin Bauer aber bekannte:

„Unser größtes Abenteuer ist doch das Leben in aller Schlichtheit.“ 23. 10. 59

Gertrud Fussenegger, Schriftstellerin aus Österreich, Autorin vieler Romane und Erzählungen, offenbarte das Wesen ihrer Kunst in dem einen Satz:

„In der Tiefe muß das Unverletzliche liegen.“ 15. 2. 63

Übrigens wohnten die in der Volkshochschule lesenden Dichter und Schriftsteller in den ersten Jahren nach dem Kriege meist im evgl. Pfarrhaus in Dinslaken. Alle Beteiligten erinnern sich heute noch gern der schönen Abende mit der Familie des Pastors Brinkmann und der langen und anregenden Gespräche. Eines der aufgelockertsten und muntersten war das mit dem Verleger-Dichter Ernst Heimeran im März 1955. Es gab manche kurzweilige und tiefsinnige Randbemerkung an diesem Abend. Im Gästebuch bedankt er sich für „die frohe Aufnahme“. Wenige Wochen später war Heimeran tot. Willy Haas schrieb damals: „Heimeran war ein stiller, schmunzelnder, manchmal auch sehr bissiger Lebensweiser. Es gibt nicht mehr viele seiner Art. Ein Verlust wie dieser macht unser Leben ärmer.“ Alle Dinslakener, die ihn erlebt hatten waren tief betroffen.

Unvergeßlich sind vielen die beiden Vortragsabende mit dem Physiker und Röntgenbiologen Friedrich Dessauer. Wissen und Glauben miteinander zu versöhnen, zu einer philosophischen Deutung der Technik aus christlicher Sicht vorzustoßen, die naturwissenschaftliche Forschung wieder mit der Offenbarung in Einklang zu bringen — darum ging es Dessauer in fast allen seinen Schriften und Vorträgen. Er war eine asketische Erscheinung, im Gesicht und an den Händen gezeichnet von den Verbrennungen, die er bei Experimenten mit Strahlen erlitten hatte.

Vorn im Gästebuch steht Anton Zischka, der bekannte Wirtschaftspublizist, Autor vieler Bestseller. Er dankte für „den so anregenden und mutgebenden Abend in der Volkshochschule Dinslaken“.

Dr. Max Grotewahl, Direktor des Archivs für Polarforschung in Kiel, vor einigen Jahren verstorben, schrieb: „Die Polargebiete sind die Verbindung des Höchsten und Schönsten, was wir kennen, des Hochgebirges in Eis und Schnee mit dem unendlichen Meer“. Grotewahl sprach am 3. Dezember 1957 über das Thema „Wetlauf zur Antarktis“.

Edmund Fürholzer, ein bekannter Ostasienexperte, notierte am 29. 1. 1958 einen Vierzeiler:

„Gar mancher suchte hier den Frieden,
Der nur im Tao uns beschieden
Und hat in einsam stillen Stunden
Das, was er sucht, sich selbst gefunden.“

Tao ist ein Schlüsselwort der chinesischen Religion. Der Mensch soll dem Tao ähnlich werden, nicht handeln (sich aus dem weltlichen Betrieb heraushalten).

Zum großen Kreis der im Gästebuch „verewigten“ gehören weiter Percy Ernst Schramm, der bekannte Historiker aus Göttingen, Ritter der Friedensklasse des Ordens Pour le mérite, der Physiker Pascual Jordan, Professor in Hamburg, Dr. Karl Schütte, bekannter Experte für Weltraumfahrt, Abdullah Kadir, der intelligente Kurde, der 1962 über Umbruch und Neugestaltung des Orients sprach, Eric Graf Oxenstierna, Nachfahre des Kanzlers Gustav Adolfs, der seit dem Tode des Königs die schwedische Politik im 30jährigen Krieg leitete, A. E. Johann, der Vielgelehrte, der in Dinslaken erzählte, wo die Welt am schönsten ist usw.

Nicht nur Dichter und Wissenschaftler waren Gast der Volkshochschule. Im Gästebuch der Volkshochschule stehen z. B. auch bekannte und beliebte Vortragskünstler.

„Trotz Heiserkeit meinerseits,
war das Publikum seinerseits
ein wahres Schmuckstück.“

So schrieb Ursula Herking nach ihrem erfolgreichen Vortragsabend am 11. 11. 1964, ein dickes Lob für die Dinslakener.

Hans Dieter Hüsich, durch das Fernsehen prominent gewordener Einmann-Kabarettist, kitzelte „Wieder mal am Niederrhein, wo ich die seelischen Anfänge meines Tun und Lassens als Kabarettist vermute.“ Hüsich stammt aus Moers.

Günter Lüders schließlich bestätigt in klitzekleinen Buchstaben, daß er sich in Dinslaken „rund um wohl fühlte“.

Zum Schluß seien noch zwei Sportler erwähnt, die ebenfalls ihren Platz im Vortragsprogramm der Volkshochschule hatten.

Ioni Hiebeler, der Bergsteiger, machte Schlagzeilen, als er die Eiger-Nordwand bestieg. Er beantwortete im Gästebuch eine sicher häufig an ihn gestellte Frage so:

„Es muß nicht immer Sinn haben, was man tut, es kann auch mal eine herrliche Sinnlosigkeit sein.“ 14. 10. 64

Und das Sprinter-As Manfred Germar zeichnete unter seinen Namen ein kleines Strichmännchen, einen Läufer mit langen Beinen und Nagelschuhen, sich selbst also.

Manfred Germar



So gab jeder in diesem Buch im Schriftbild, in der Aussage oder in einer freundlichen Randbemerkung sein persönlich gemeintes „Danke schön“ an die Dinslakener Gastgeber.